

Jugendliche unter 16 Jahren kommen nicht mehr so leicht zu Zigaretten

Seit 2009 dürfen in Freiburg keine Zigaretten mehr an unter 16-Jährige verkauft werden. Nun beginnt das **Verbot** zu greifen.

URS HAENNI

Kurz nach Inkrafttreten des Verkaufsverbots von Tabakwaren an Jugendliche unter 16 Jahren waren 2009 in Freiburg Testkäufer unterwegs, um zu schauen, ob das Verbot eingehalten wird. Das Resultat war ernüchternd: bloss 18,6 Prozent der 14- und 15-jährigen Testkäufern wurde der Verkauf verweigert.

Drei Jahre später hält sich das Verkaufspersonal besser ans Verbot: 37 Prozent der Testkäufer erhielten keine Tabakwaren mehr.

Für die Direktion für Gesundheit und Soziales sowie die Tabakprävention Freiburg belegen diese Zahlen, dass die ergriffenen Massnahmen zu greifen beginnen. Wie die beiden Institutionen in einer Mitteilung schreiben, wurde der Tabakverkauf meist verweigert, wenn das Verkaufspersonal die Testkäufer nach einem Personalausweis fragte. Und seit 2009 werde vermehrt nach einem Ausweis zur Altersprüfung gefragt.

Mustergültiger Sensebezirk

Wenn auch der Zugang zu Tabakwaren für die Jugendlichen erschwert ist, so gibt es nach Ansicht der beiden Institutionen noch Steigerungspotenzial. So variiere die Weigerung zum Verkauf stark je nach Art der Verkaufsstelle. Allgemein hielten sich Tankstellen



Unabhängige Lebensmittelläden halten sich am wenigsten an das Tabakverkaufsverbot für Jugendliche.

Bild Charles Ellena/a

und Grossverteiler besser daran. Auch schwanken die Resultate stark zwischen den Bezirken. Mit Abstand am besten funktioniert das Verkaufsverbot im Sensebezirk. Dort belaufen sich die Verkaufsverweigerungen auf 63 Prozent.

Die zweite Reihe von Testkäufen bewegen die Gesundheitsdirektion und die Tabakprävention dazu, die Massnahmen weiter zu intensivieren. Vor allem soll Verkaufspersonal entsprechend sensibilisiert und geschult werden. Broschüren empfehlen dem Personal etwa folgenden Stan-

dardsatz: «Wie du auf dem Plakat sehen kannst, habe ich nicht das Recht, dir Tabak zu verkaufen. Das Gesetz verbietet es. Wenn ich es trotzdem tue, mache ich mich strafbar.» Weiter liefert die Broschüre dem Verkaufspersonal eine Tabelle, wie es aufgrund des Geburtsdatums das Alter der Jugendlichen berechnen kann.

Diese Tabelle muss möglicherweise bald angepasst werden: Gemäss Mitteilung ist auf Bundesebene ein Prozess im Gang, um das gesetzliche Alter für den Tabakverkauf auf 18 Jahre zu erhöhen.

Zahlen und Fakten

Freiburg schneidet besser ab als Waadt

Parallel zum Kanton Freiburg haben auch Gesundheitsbehörden im Kanton Waadt das Verkaufspersonal mit Testkäufen von Tabakwaren unter die Lupe genommen. Dabei schnitt Freiburg leicht besser ab als der Nachbarkanton. Dies obwohl in der Waadt das Verkaufsverbot für Jugendliche unter 16 Jahren schon seit 2006 besteht. Im Kanton Waadt wurde der Tabakverkauf bloss in 30,2

Prozent aller Fälle verweigert. Bereits in ersten Testkäufen 2007 und 2009 hatten es die Jugendlichen in der Waadt leichter, Zigaretten zu kaufen, als in Freiburg. Gemäss «Sucht Schweiz» sind Jugendliche erfolgreicher, die alleine an der Kasse stehen. Bei rund einem Drittel in der Waadt und einem Viertel in Freiburg führten die Tests trotz Ausweiskontrolle zum Verkauf. *uh*

Vorschau

Stiftung «Wohnen in Bösinggen» informiert

BÖSINGEN Am Freitag informiert der Stiftungsrat der Stiftung «Wohnen in Bösinggen» die Bevölkerung über die beiden Wohnhäuser der Stiftung. Er stellt die Stiftung vor, präsentiert das Bauprojekt und dessen Finanzierung und wird einen Spendenaufruf lancieren. Die Jugendmusik, die Musikgesellschaft sowie die Trachtengruppe Bösinggen umrahmen den Anlass. Wer keine Fahrgelegenheit hat, kann sich bei der Gemeindeverwaltung melden: 031 747 21 21. *ak*

Gasthof Drei Eidgenossen, Bösinggen.
Fr., 2. November, 19.30 Uhr.

Spiefest unter dem Motto «Zirkus»

SCHMITTEN Die Ludothek Schmittens organisiert am kommenden Samstag das traditionelle Spiefest. Unter dem Motto «Zirkus» werden die Besucherinnen und Besucher unter anderem in die Welt des Zauberns eingeführt, können sich beim Jonglieren versuchen oder auf dem Seil ihre Balance austesten. Zum Spiefest gehört auch ein Zirkusstübeli, in dem Sie sich stärken können. *im*

Mehrzwecksaal, Schmittens, Sa.,
3. November, 13-17 Uhr.

Die Landschaften Kanadas und Alaskas

MURTEN Eine Multivisionsshow entführt die Besucherinnen und Besucher am Donnerstagabend in Murten in die Weiten Kanadas und Alaskas. Die eindrücklichen Naturbilder stammen vom Outdoor-Fotografen Geri Sigl, die Präsentation erfolgt durch die Alaska-Spezialisten Lotti Plüss und Felix Schneider vom Reisebüro Chinook Tours. *luk*

Restaurant Stöckli, Löwenberg 55,
Murten. Do., 1. November, 20 Uhr.

Nicht zur Prostitution gezwungen

Die Rumäninnen, die im Swingerklub «Palais des Sens» anschafften, wurden nicht zur Prostitution gezwungen. Der Polizeirichter entlastet den Ex-Patron und seinen Barmann.

ANTOINE RÜF/LA LIBERTÉ

ESTAVAYER-LE-LAC Im Swingerklub «Palais des Sens» in Portalban trafen sich nicht nur Paare, denen der Sinn nach sexueller Abwechslung stand. Der Klub beschäftigte auch mehrere rumänische Prostituierte. Diese sollten die Gäste «animieren», besonders an Tagen, an denen im Partneraustauschlokal Flaute herrschte. An Swingerabenden sollten sie für allein gekommene die Begleitung spielen. Die jungen Frauen boten im Klub auch ihre sexuelle Dienste an.

Allerdings taten sie dies freiwillig. G.P., der ehemalige Patron des Klubs, und sein Barmann und Handlanger S.D., der die Prostituierten nach Portalban brachte, zwangen die Frauen nicht zur Prostitution. Zu diesem Schluss kam gestern der Polizeirichter des Broyebezirks, Marc Sugnaux. Sugnaux sprach die Männer vom Vorwurf der Förderung der Prostitution frei. Er gab damit dem Rekurs der beiden gegen ihre erstinstanzliche Verurteilung statt.

Die Freiburger Staatsanwältin Yvonne Gendre hatte die beiden in erster Instanz zu



Rumänische Prostituierte «animierten» flauere Abende.

Bild vm/a

sechs Monaten Gefängnis auf Bewährung und zu einer unbedingten Busse von je 5000 Franken verurteilt.

Trotzdem verurteilt

Ungeschoren kamen G.P. und S.D. vor dem Polizeirichter allerdings nicht davon. Sugnaux sprach die beiden Männer nämlich schuldig, weil sie gegen das Ausländerrecht verstossen hatten – die beschäftigten Rumäninnen hielten sich illegal in der Schweiz auf. G.P. und S.D. wurden zu einer bedingten Geldstrafe von 90 beziehungsweise 120 Tagessätzen sowie einer un-

bedingten Geldstrafe von je 1500 Franken verurteilt. Die Strafe für den Barmann fiel höher aus, weil dieser eine Kreditkarte gestohlen und damit innerhalb von vier Stunden für 3500 Franken geschopt hatte.

Der Anwalt des Patrons, Georges Reymond, schloss gestern nicht aus, das Urteil ans Kantonsgericht weiterzuziehen und für seinen Mandanten eine Entschädigung zu verlangen. Immerhin habe dieser 38 Tage in Untersuchungshaft gesessen – für ein Delikt, das eine solche Massnahme nicht rechtfertige. *bearbeitet von mos/FN*

Trachtengruppe erhält Nachwuchs

Am Unterhaltungsabend der Trachtengruppe Kerzers tanzt auch die Kinder- und Jugendtanzgruppe mit. Mit Nachwuchsproblemen hat der Verein nicht zu kämpfen.

HELENE SOLTERMANN

KERZERS Insgesamt 25 Kinder wollen neu bei der Kinder- und Jugendtanzgruppe der Trachtengruppe Kerzers mitmachen. Ein solcher Zuwachs ist beachtlich, denn bei der Gruppe sind derzeit gerade mal fünf Kinder dabei. Diese vielen Neuanmeldungen kommen nicht von ungefähr. Dahinter steckt aktive Werbung, wie Annerose Gander erklärt. Gander ist zusammen mit Andreas Meyer im Verein für die Nachwuchsförderung zuständig. Im September haben die beiden 380 Kinder aus 20 Kerzerner Schulklassen während des Turnunterrichts in die Welt des Tanzens eingeführt. Danach lud der Verein die interessierten Schülerinnen und Schüler zu einem Gratis-Schnuppertag in die Seelandhalle ein. «60 Kinder kamen an den Schnuppertag», sagt Gander. «Danach erhielten wir 25 neue Anmeldungen für die Tanzgruppe.»

Blumen und Zeichnungen

Beim Unterhaltungsabend vom Samstag stehen die kleinen Neumitglieder noch nicht auf der Bühne. Die Zeit wäre

zu knapp gewesen, um mit den Kindern Tänze einzustudieren, meint Gander. «Gestartet wird nach dem Unterhaltungsabend.» Annerose Gander freut sich darauf: Mit nur fünf Mitgliedern hätte die Kinder- und Jugendtanzgruppe nicht weitergeführt werden können. Die Kinder und Jugendlichen werden nach Alter getrennt. «Die Älteren sind lernfähiger», sagt Gander. Die kleineren Tänzer seien noch verspielt, aber dafür dankbar. «Sie bringen uns ab und zu eine Blume oder eine Zeichnung mit», sagt sie und lacht. Die meisten der tanzwilligen Kinder und Jugendlichen sind Mädchen. Aber: «Es haben sich vier oder fünf Buben angemeldet.»

Alphorn und Theater

Am Unterhaltungsabend vom Samstag wird die Trachtengruppe und die derzeit noch kleine Kinder- und Jugendtanzgruppe Kerzers von der Trachtenkapelle «Hütätä» begleitet. Auch die Alphornbläserin Nora Zahnd, die am Folklore-Nachwuchs-Wettbewerb 2012 im Finale stand, steht in der Seelandhalle Kerzers auf der Bühne. Anschliessend lädt das «Duo



Annerose Gander.

Bild zvg

Happy Music» das Publikum zum Tanz.

Bevor die Zuhörer selber tanzen können, gibt es ein Lustspiel in drei Akten zu sehen. Die «Seeland-Bühne Biel-Bienne» führt «De Geischt im Rathuus» auf. Es dreht sich um die Beamten Anton Häfeli und Elvira Tüppli, die ein geruhames Leben führen, bis eine neue Gemeindepräsidentin das Ruder übernimmt.

Seelandhalle, Kerzers. Sa., 3. November, 20 Uhr. Kassenöffnung und warme Küche ab 19 Uhr. www.tgkerzers.ch